

Focus. - 04.02.2024

Anders Indset

Chance auf ein Wirtschaftswunder
Wie Kiew in Zukunft ein Vorbild für
Deutschland sein kann

Як Київ може бути взірцем для Німеччини в майбутньому

Економічний філософ А. Індсет бачить у відбудові України можливість для економічного дива. Крім того, створені нові системи та розробки з України можуть слугувати моделлю для німецького бачення майбутнього. Можливо, для когось це цинічно, але «говорити те, що є» — це якість, яка знову знадобиться, щоб активно формувати «майбутнє». Прикладом цього є самі українці, які стикаються не лише з жорстокою реальністю, а й з майбутнім. Коли я був у жовтні в Києві на запрошення ініціативи «Re.Ignite Ukraine», я спілкувався з 400 бізнесменами та політичними лідерами про можливість, лідерство та реконструкцію: майбутнє України зараз. Філософ каже, що війна врешті-решт закінчиться, почнеться відбудова і, можливо, майбутнє України також є майбутнім Німеччини? Якщо так, то зараз настав час діяти.

https://www.focus.de/experts/ukraine-als-vorbild-wie-die-zukunft-deutschlands-aus-kiew-gruesst_id_259636048.html

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine wird früher oder später enden. Wirtschaftsphilosoph Anders Indset sieht im Wiederaufbau der Ukraine eine Chance auf ein Wirtschaftswunder. Zudem könnten etablierte neue Systeme und Entwicklungen aus der Ukraine Vorbild einer deutschen Zukunftsvision sein.

Es bahnt sich etwas an. Dem Westen geht die Puste aus. Scholz erweist sich nicht als visionärer Führer, und Selenskyj ahnt, was ihn erwartet, sollte Trump an die Macht kommen. Währenddessen schickt Russland alles, was sich bewegen kann, an die Front, schöpft aus seinen Reserven und importiert Technologie aus Nordkorea.

Der Krieg hat den Westen überrascht: Abgesehen von einem drohenden Atomwaffenarsenal kämpft der rote Aggressor mit Strategien und Mitteln aus dem Ersten Weltkrieg. Putin braucht einen Ausweg, Selenskyj ein Kriegsende, der Westen eine klare Kante gegenüber seinem Nachbarn im Osten und Deutschland eine Zukunftsvision.

Wo liegt die Zukunft der Ukraine?

Für einige vielleicht zynisch, aber „Zu sagen was ist“ – ist eine Eigenschaft, die wieder erforderlich wird, um „Zukunft“ aktiv zu gestalten. Ein Beispiel dafür sind die Ukrainer selbst. Sie stellen sich nicht nur der brutalen Realität, sondern auch der Zukunft. Als ich im Oktober in Kiew vor Ort war – eingeladen von der Initiative „Re.Ignite Ukraine“ – sprach ich vor 400 Führungskräften aus Wirtschaft und Politik über Chancen, Leadership und Wiederaufbau: die Zukunft der Ukraine ist jetzt.

Anders Indset ist Autor der drei internationalen Bestseller "Wildes Wissen", "Quantenwirtschaft" und "Das infizierte Denken". Der gebürtige Norweger zählt zu den führenden Wirtschaftsphilosophen international und ist neben seinen vielen mitinitiierten Projekten, zum Beispiel The European Refinement (Die Veredlung Europas) – auch Mitbegründer der Njordis Group und des Global Institute of Leadership & Technology (GILT). Er wurde von den Thinkers 50 als einer der zukünftig einflussreichsten Denker in den Bereichen Führung und Wirtschaft anerkannt.

In Davos im Januar präsentierten die Minister des kriegsgebeutelten Landes Fortschrittsberichte und Investitionsmöglichkeiten. Der junge Digitalminister treibt die eGovernance voran wie nirgends sonst auf der Welt, und die Ukraine exportiert bereits ihr System. „Nur Deutschland ist träge“, erzählt er den deutschen Wirtschaftsmedien. Eine Überraschung?

Der Krieg wird irgendwann enden und der Wiederaufbau beginnen. Die veranschlagten Summen für einen „Marshallplan“ liegen zwischen 600 und 800 Milliarden Euro. Blicken wir auf das 20. Jahrhundert zurück, erkennen wir in der Nachkriegszeit die Geburtsstunde des Silicon Valleys und die technologische Vorherrschaft der USA. Auch das deutsche Wirtschaftswunder kann als „Ergebnis“ dieser Zeit betrachtet werden.

Ukraine stellt sich dieser Zukunft, und wir?

Das wurde mir bei meinem Besuch vor Ort deutlich. Aber spätestens, seitdem die Regierungschefs der EU in dieser den Widerstand Ungarns brachen und der 50-Milliarden-Überweisung nach Osten zustimmten, ist klar, dass diese Zukunft mehr als eine nur ukrainische ist.

Aus deutscher Sicht wäre es jetzt an der Zeit, eine solche Zukunft wirtschaftlich zu antizipieren. Welche Entwicklungen und Chancen könnten sich nach dem hoffentlich bald endenden, sinnlosen Krieg ergeben?

Digital-Nation modernster Technologien: Was heute Teil der Kriegsmaschinerie ist, sind morgen die führenden Tech-Ikonen für eine bessere Welt. Schon vor dem Kriegsausbruch verfügte die Ukraine über eine starke IT-Belegschaft und technisches Know-how. Die Diia-App mit 21 Millionen Nutzern online zählt zu den fortschrittlichsten eGovernance-Lösungen der Welt. Ein Grundeinkommen und digitale Währungssysteme, Transparenz durch Smart Contracts und Blockchain, werden bei jedem Aufbau die Basis bilden. Der umfangreiche IT-Sektor der Ukraine kann zu einem Innovations- und Forschungs- & Entwicklungszentrum werden, wovon auch Deutschland profitieren kann.

Aushängeschild in Bildung: Ein Verständnis für Offenheit, analytische Fähigkeiten, Adaptionsfähigkeit, Kreativität und Leadership-Qualitäten gehören heute schon zum ukrainischen Alltag. Als Blaupause können praktische Erfahrungen aus Krisenzeiten die Grundlage für neue (digitale) Bildungsmodelle darstellen, auch hier entstehen Möglichkeiten für Deutschland.

Vorreiter einer regenerativen Wirtschaft: Neben der Erschließung bedeutender Erdgas- und Schieferöl/-gasreserven, können vor allem Investitionen in erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft die Ukraine zu einem wichtigen Energieexporteur machen. Der grüne Aufschwung wird aus der Ukraine kommen. Deutschlands Strategie, auf Wasserstoff als Ersatz für Gas zu setzen, führt zur Suche geeigneter Partner. Australien, Kanada und Namibia sind derzeit geeignete „Freunde“, naheliegender wäre jedoch hier eine frühzeitige Kooperation (ein gesunder Mix aus Kooperation und Konkurrenz) mit Kiew – Ein perfekter Mix. Dezentralisierte ökologische Energiequellen werden nicht nur als Risikominimierung, sondern auch aus Investitionssicht benötigt, für Deutschland als Technologielieferant und Energie-Importeur eine Chance auf beiden Seiten.

Modernisierte Korn- und Rohstoffkammer der Welt: Erden, Eisen, Mangan, Uran, Titan, Neongas, Nickel, Lithium. Investitionen und die Modernisierung der Landwirtschaft mit Ausbau der Produktions- und Verarbeitungskapazitäten könnten die Ukraine erneut zu einem bedeutenden globalen Exporteur von Getreide, Pflanzenölen und anderen Lebensmitteln sowie zu einem wichtigen Lieferanten für Rohstoffe, die wesentlich sind für neue Technologien, machen. Neue Lieferketten-Optimierungen und Geschäftsfelder können bereits heute konzipiert werden.

Stützpunkt gegen Fachkräftemangel: Auch wenn der Krieg erhebliche Spuren hinterlassen haben wird, können die neu erworbenen Technologien und Fachkompetenzen nach dem Krieg als Grundlage für Bereiche wie Luft- und Raumfahrt, Maschinenbau und Transportausrüstung dienen.

Tragende Säule der Baubranche: Der Wiederaufbau kann für eine strauchelnde Bauindustrie im Westen eine neue Gelegenheit bieten, wobei Mittel sowohl der Ukraine als auch europäischen Unternehmen zugutekommen könnten.

Ein neuer Kokoda-Pfad: Auch wenn es im heutigen Kriegsalltag schwer vorstellbar ist, lehrt die Geschichte, dass aus solchen tragischen Ereignissen eine einzigartige Entwicklung der Tourismusbranche entstehen kann. Ein ukrainischer „Kokoda Track“ nach dem Vorbild von Papua-Neuguinea könnte als Symbol und Erinnerung an das Ende einer furchtbaren Vergangenheit entstehen.

Schmelztiegel einer „Commons-Economy“: Eine Allmende-Wirtschaft zielt darauf ab, Ressourcen gerecht zu teilen, um die Bedürfnisse aller innerhalb ökologischer Grenzen zu erfüllen. Sie wird demokratisch im Sinne des Gemeinwohls verwaltet und nicht zur Renditesteigerung. Inspirationen von Open-Source-Projekten bis zu Gemeinschaftsgärten könnten die Grundlage für einen digitalen, sozialen, gerechten und nachhaltigen Wiederaufbau bilden.

Vorreiter in der „doppelten Materialität“: ein enkelfähiges Unternehmertum, das sowohl den Menschen als auch den Planeten in die Bilanz nimmt, wird ein integraler Bestandteil sein müssen.

Umgang mit mentaler und physischer Gesundheit: Trauma-Bewältigung und „Mental Health“ sind bereits heute große Themen im Westen. Ihre Ursprünge rühren jedoch ganz maßgeblich auch aus der Bewältigung von Kriegsschäden. Mit neuen Technologien und Kompetenzfeldern könnten in der Ukraine Unternehmen entstehen, die Lösungen sowohl für die lokale Bevölkerung und den Wiederaufbau als auch für diesen globalen gesellschaftlichen Bedarf anbieten.

Pioniere für ein funktionierendes Grundeinkommen: Für ein Land, das sich im Krieg oder in der Nachkriegszeit befindet, ist soziale Stabilität essenziell. Ein Grundeinkommen, ähnlich den Ausgleichsleistungen während der Pandemie, könnte eine stabilisierende Basis bieten. Hiervon kann Deutschland in Anbetracht der gegenwärtigen Debatten um das Bürgergeld womöglich auch lernen und profitieren.

Frauen in Führung und Vorbild der Gleichberechtigung: Eine harte Realität, bedingt durch die „Zwangsquotierung“, da die Männer an der Front sind, führt zu neuen Initiativen in Bildung, Politik und Wirtschaft. Eine neue Führungskultur als „Exportschlager“ wird als Beispiel dienen für Diversität und Gleichberechtigung.

Wir stehen vor der Wahl, irgendwann wird es nicht mehr möglich sein, nur reaktiv mit der Zukunft umzugehen. Blicken wir nach Kiew, begrüßt uns eine weitere Chance, eine Vision für Deutschland und Europa zu entwickeln. Ist vielleicht die Zukunft der Ukraine gleichzeitig auch die Zukunft Deutschlands? Wenn ja, wäre es jetzt an der Zeit zu handeln.